



Weekly Finance

KI-Finanzreport - KW10

Dein KI-gestützter Wochenreport für Finanzen und Wirtschaft

07.03.2026

Inhaltsverzeichnis

Stay Up-to-Date

-
- Zusammenfassung der Woche 6
 - Stay Up-to-Date 8

Youtube Finance Recap

-
- Mario Lochner 11

Globale Markteinschätzung

-
- Globale Markteinschätzung 14

Länderanalyse

-
- Länderanalyse 17

Krypto

-
- Bitcoin 20

Betongold

- Zinsprognosen 22

Quellen

- Quellen 25

Zusammenfassung der Woche

Die wichtigsten Erkenntnisse der vergangenen Woche und antizyklische Investmentchancen auf einen Blick

Die Woche im Überblick

Die Märkte zeigten sich diese Woche verunsichert und suchten nach Richtung. Der Nasdaq (CSNDX.SW) schloss am Freitag bei 1.423,20 USD und verlor damit gegenüber dem Vortag **knapp 0,7%**. Der breitere MSCI World (EUNL.DE) fiel sogar etwas stärker und verlor über 1,1%, schloss bei 112,02 EUR.

Blickt man auf den Monat zurück, zeigt sich ein volatiles Bild ohne klaren Trend. Der Nasdaq bewegte sich seit Anfang Februar in einer Spanne zwischen etwa 1.410 und 1.455 Punkten. Bemerkenswert ist, dass der aktuelle Kurs von 1.423,20 USD **fast genau dem Schlusskurs vom 12. Februar (1.423,20 USD) entspricht**. Der Markt ist in den letzten drei Wochen also buchstäblich auf der Stelle getreten, trotz einiger Auf- und Abwärtsbewegungen dazwischen.

💡 *Der Markt verhält sich wie ein nervöser Marathonläufer vor dem Start: voller Energie, aber unsicher, in welche Richtung er loslaufen soll. Hohe Volatilität bei gleichzeitigem Seitwärtstrend deutet auf eine Phase der Konsolidierung und Entscheidungsfindung hin.*

Der MSCI World zeigt ein ähnliches Muster. Nach einem Hoch bei über 114 EUR Ende Februar ging es zurück. Der aktuelle Verlust von über 1% am Freitag lässt den Index auf einem Niveau zurückfallen, das **unter dem Monatsdurchschnitt der letzten Schlusskurse liegt**. Die Volumina waren am Freitag für beide Indizes nicht außergewöhnlich hoch, was auf einen eher "normalen" Korrekturtag ohne Panikverkäufe hindeutet.

Antizyklische Investmentchancen

In einer Phase der Seitwärtsbewegung und leichten Verunsicherung sind klassische "Ausverkaufs"-Situationen oder tiefgreifende Fear-Momente schwer zu identifizieren. Die Bewertungen vieler großer Technologiewerte (die den Nasdaq stark prägen) sind nach wie vor nicht als günstig zu bezeichnen, und der breite Weltaktienmarkt korrigiert nur moderat.

⚠️ Diese Woche sind keine klaren, überzeugenden antizyklischen Signale für einen sofortigen Einstieg erkennbar. Die üblichen Contrarian-Kandidaten zeigen entweder noch keine attraktiven Bewertungen oder die Fundamentaldaten sind zu unsicher, um eine klare Empfehlung auszusprechen.

Für dich als langfristig orientierten Anleger bedeutet das: Jetzt ist eher eine Zeit für Beobachtung und Vorbereitung als für große Wurfinvestments. Der Fokus sollte auf einer soliden, diversifizierten Basisallokation liegen. Sollte die derzeitige Verunsicherung anhalten oder sich zu einer deutlicheren Korrektur ausweiten, könnten sich in den kommenden Wochen bessere Einstiegsgemelegenheiten ergeben – insbesondere in Sektoren, die dann überproportional fallen.

Ausblick

Die kommende Woche wird weiter von der Suche nach Treibern geprägt sein. Ohne große unternehmensspezifische Nachrichten oder makroökonomische Daten (wie z.B. Inflationszahlen oder Zinsentscheidungen der Zentralbanken, die in diesen Daten nicht abgebildet sind), könnten die Märkte weiterhin Richtungslosigkeit zeigen.

- **Behalte die technischen Niveaus im**

Auge: Für den Nasdaq ist die Zone um 1.410 USD eine wichtige kurzfristige Unterstützung. Ein Halten darüber spricht für Fortsetzung der Seitwärtsphase. Ein deutlicher

Durchbruch darunter könnte weitere Verkäufe auslösen.

- **Stimmung vs. Realität:** Oft folgt auf eine längere Phase der Konsolidierung (wie jetzt) ein deutlicherer Ausbruch – nach oben oder unten. Die Entwicklung der Handelsvolumina kann hier ein früher Indikator sein.

💡 *Bleib gelassen. Märkte verbringen mehr Zeit damit, sich seitwärts zu bewegen oder zu korrigieren, als stetig nach oben zu steigen. Diese Phase der Unentschlossenheit ist normal. Nutze sie, um deine Watchlist mit Qualitätsunternehmen zu pflegen, für die du auf einen besseren Preis wartest.*

Für Anleger ist die beste Haltung aktuell Geduld. Versuche nicht, jeden kleinen Ausschlag im Chart handeln zu müssen. Konzentriere dich auf die langfristige Story deiner Investments und darauf, dass du in volatilen Phasen nicht aus Angst verkaufst. Die nächste klare Richtung wird sich zeigen – bis dahin ist "Abwarten und Tee trinken" oft die klügste Strategie.

Stay Up-to-Date

Die besten Finanz- und Spartipps der Woche! 💡

Iran-Krieg: Was jetzt bei Geldanlage, Gas und Öl wichtig ist

Die militärische Eskalation im Nahen Osten treibt die Energiepreise stark in die Höhe. Die Börsenpreise für Gas und Heizöl sind sprunghaft angestiegen, was sich direkt an der Tankstelle und bei Heizöllieferungen bemerkbar macht. Für Anleger wird empfohlen, Ruhe zu bewahren und breit gestreute, weltweite Aktien-ETFs (wie MSCI World oder FTSE All-World) beizubehalten, da die Aktienmärkte bisher nur leicht reagiert haben. Panikverkäufe sollten vermieden werden. Bei Gasverträgen mit ausgelaufener Preisgarantie wird ein schneller Wechsel zu einem Tarif mit neuer Preisbindung empfohlen, um sich vor weiteren Preissprüngen abzusichern. Bei Pauschalreisen in die Konfliktregion kann aufgrund von Reisewarnungen oft kostenlos storniert werden.

Unsere Empfehlungen: Bis zu 3,2 % p. a. Zinsen aufs Tagesgeld

Die aktuellen Top-Angebote für Tages- und Festgeld werden präsentiert. Als Aktionszinsen für Tagesgeld werden bis zu 3,2 % p.a. für 3 Monate (Raisin Bank) genannt. Für Festgeld mit längerer Laufzeit werden Zinsen bis zu 2,79 % p.a. für 36 Monate (Klarna) angeführt.

Für die Geldanlage in Aktien werden weltweite ETFs auf Indizes wie den MSCI ACWI oder FTSE All-World empfohlen. Als Depotanbieter werden insbesondere Traders Place (Preis-Leistungssieger) und Comdirect (Leistung) hervorgehoben.

260.000 € bis zum 18.: Ist ein Kind wirklich so teuer?

Eine Hochrechnung auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes zeigt, dass ein Kind heute bis zum 18. Lebensjahr durchschnittlich etwa 1.000 € pro Monat kosten kann, was über 18 Jahre inklusive Inflation auf rund 260.000 € summiert. Diese Durchschnittswerte sind jedoch mit Vorsicht zu genießen, da sie stark vom individuellen Lebensstil und Einkommen abhängen. Wichtig ist ein finanzieller Inflationsausgleich durch Gehaltsverhandlungen und Kapitalanlage. Empfohlen wird eine Kombination aus Tagesgeld und einem breit gestreuten Welt-Aktien-ETF. Für den Vermögensaufbau des Kindes wird ein Juniordepot ab Geburt nahegelegt, wobei ebenfalls auf Traders Place als Anbieter verwiesen wird.

Jetzt noch Förderung sichern: So vergleichst Du PV-Angebote richtig

Da die Einspeisevergütung für neue Photovoltaikanlagen voraussichtlich ab 2027

entfällt und die Komponentenpreise derzeit sehr günstig sind, wird empfohlen, jetzt aktiv zu werden. Wichtig ist ein strukturierter Vergleich von mindestens drei bis fünf Angeboten. Als Vergleichsportale werden selfmade-energy.com, photovoltaik-angebotsvergleich.de und solaranlagen-portal.com genannt. Ein Richtpreis von maximal 1.600 € pro kWp Anlagenleistung und 600 € pro kWh Speicherkapazität sollte nicht überschritten werden. Vor Vertragsunterzeichnung sollte die Wirtschaftlichkeit selbst mit realistischen Annahmen (z.B. 2% Strompreissteigerung p.a., 1.000 kWh Ertrag pro kWp) nachgerechnet werden.

Strom-Grundversorgung günstiger geworden? Wechsle jetzt trotzdem

Zwar sind die Tarife in der Grundversorgung für Strom und Gas leicht gesunken, sie bleiben aber im Vergleich zu günstigen Wechseltarifen deutlich teurer. Durch einen Wechsel aus der Grundversorgung lassen sich bei einem typischen Verbrauch (3.000 kWh Strom / 15.000 kWh Gas) jährlich etwa 300 € bzw. 550 € sparen. Angesichts der unsicheren Preisentwicklung durch den Iran-Krieg bietet ein Wechsel zudem die Chance, sich mit einer neuen Preisgarantie abzusichern. Der Wechsel wird ausdrücklich empfohlen.

Unsere Empfehlungen: Solaranlage kaufen, Reiserücktritt, Girokonto

Es werden konkrete Produktempfehlungen für verschiedene Bereiche gegeben: Für den PV-Anlagenkauf werden die Portale selfmade-energy.com, photovoltaik-angebotsvergleich.de und solaranlagen-

portal.com zum Angebotsvergleich genannt. Bei Reiserücktrittsversicherungen werden LVM und Care Concept für alle, AXA für Familien und die Signal Iduna für vielreisende Paare empfohlen. Als Girokonten werden Consorsbank, Norisbank, die DKB (Aktiv-Variante) und Santander (BestGiro) aufgeführt.

Auch wichtig: Rentenerhöhung, Wero, Glasfaser, Strom sparen

Zum 1. Juli 2026 steigen die gesetzlichen Renten um 4,24%, was netto zu einer spürbaren, aber durch Steuern und Abgaben geminderten Erhöhung führt. Das neue Zahlungssystem "Wero" gewinnt an Verbreitung. Glasfaseranschlüsse sind oft nicht teurer als DSL und bieten mehr Stabilität; ein Vergleich lohnt sich. Zudem wird auf Möglichkeiten zur kostenlosen Stromsparberatung hingewiesen.

Patientenverfügung: Neuer Kurs in der Finanztip Academy

Ein neuer Kurs zum Thema Patientenverfügung ist verfügbar. Dieser unterstützt dabei, medizinische Behandlungswünsche für den Ernstfall rechtssicher festzuhalten. Der Kurs ergänzt das Angebot rund um Vorsorgevollmachten.

Fazit

Die aktuelle geopolitische Lage erfordert besonnenes Handeln: Während bei den Energiekosten aktive Maßnahmen wie ein Gasanbieterwechsel ratsam sind, sollte die langfristige Geldanlage in breit gestreute ETFs unbeirrt fortgeführt werden. Die persönliche

Finanzplanung bietet weiterhin Chancen, etwa durch den Wechsel aus teuren Grundversorgertarifen, die Nutzung attraktiver Tagesgeldangebote oder die Installation einer PV-Anlage vor dem Auslaufen der Förderung.

Für Familien unterstreichen die analysierten Kosten die Bedeutung von regelmäßigem Inflationsausgleich und frühem Vermögensaufbau für die Kinder.

Youtube Finance Recap

Die besten Finanz-Insights der Woche aus YouTube kompakt zusammengefasst

Mario Lochner

Video: Anlegern wird nicht gefallen, was ich ihnen zu sagen habe // mein Szenario // BRIEFING

Kerninhalte: Das Video analysiert die akute Marktvolatilität und den rapiden Anstieg der Öl- und Gaspreise, ausgelöst durch den Irankrieg und die Blockade der Straße von Hormus. Es werden die wöchentlichen Gewinner (z.B. Palantir, Broadcom, Spotify) und Verlierer (z.B. Adidas, Bayer, Cyber) vorgestellt. Ein zentrales Element ist ein detailliertes Szenario: Das Basisszenario (85% Wahrscheinlichkeit) geht davon aus, dass der Konflikt temporär ist und innerhalb von zwei bis vier Wochen endet, was zu einer schnellen Markterholung führen würde. Ein Restrisiko (15%) sieht eine längere Krise mit möglichen heftigen Korrekturen vor, die aber als Kaufchance für Mega-Caps und Big-Tech-Aktien gesehen werden. Die außergewöhnlich hohe Absicherung der Anleger mit Puts wird als potenziell positiver Ausgangspunkt für eine spätere Rally gedeutet.

Relevanz für Investoren: Anleger erhalten einen strukturierten Rahmen, um die aktuelle Geopolitik in ihre Anlageentscheidungen einzubeziehen. Es wird betont, strategisch und rational vorzugehen, Liquidität (Cash) bereitzuhalten und auf fundamentale Stärken

(wie steigende Unternehmensgewinne in den USA) zu setzen. Die Analyse hilft, zwischen kurzfristiger Panik und langfristigen Chancen zu unterscheiden.

Marktchancen/Risiken: Chancen: Sobald sich der Konflikt entspannt, wird eine schnelle Erholung der Märkte erwartet, insbesondere bei zuvor überverkauften Wachstumsaktien (Tech). Ein tieferer Kursrutsch wird als Einstiegsg Gelegenheit für qualitativ hochwertige Unternehmen wie Microsoft, Nvidia oder Amazon gesehen. **Risiken:** Ein anhaltender Konflikt könnte den Ölpreis weiter in die Höhe treiben (bis zu 150 USD werden als Warnung genannt), die Inflation anheizen und zu deutlichen Marktkorrekturen (10-20%) führen. Spekulative Werte wie Biotech-Aktien (z.B. Cyber) werden als hochriskant eingestuft.

Video: Erst Panik, dann Rally: DAS mache ich jetzt // Hellmeyers Szenarien für Iran-Krise

Kerninhalte: In diesem Interview bewertet der Gast Volker Hellmeyer die geopolitischen Risiken des Irankonflikts deutlich pessimistischer. Er kritisiert die mangelnde Rationalität und Exit-Strategie der USA und sieht ein reales, wenn auch geringes Risiko (ca. 10%) einer weiteren Eskalation bis hin zu

einem Weltkrieg. Er betont die zunehmende Machtlosigkeit Europas und die Isolierung des Westens, während der globale Süden (BRICS) an Einfluss gewinnt. Für den Aktienmarkt prognostiziert er im Negativszenario Korrekturen von bis zu 30%. Als sichere Häfen und langfristige Werte werden Edelmetalle (Gold, Silber) genannt, die als "Währung ohne Fehl und Tadel" und Basis für künftige Verrechnungssysteme des globalen Südens dienen könnten.

Relevanz für Investoren: Die Analyse zwingt Anleger, sich mit den langfristigen strukturellen Verschiebungen in der Weltordnung auseinanderzusetzen. Sie unterstreicht die Bedeutung von geopolitischer Risikobewertung im Portfolio und die Rolle von Edelmetallen als Versicherung und Werterhalt. Zudem wird die Strategie des "Buying the Dip" bei unverzichtbaren Unternehmen mit starken Geschäftsmodellen (z.B. Microsoft, Volkswagen) bekräftigt, jedoch erst nach klaren Signalen der Entspannung.

Marktchancen/Risiken: Chancen: Edelmetalle (Gold, Silber) werden als langfristige strukturelle Investments mit weiter steigender Nachfrage gesehen. Ein geordnetes Ende des Konflikts würde starke Aufholrallies auslösen.

Risiken: Das Hauptrisiko ist eine unkontrollierte geopolitische Eskalation mit verheerenden Folgen für die globalen Märkte. Europa und der Euro werden als besonders verwundbar eingeschätzt. Kryptowährungen werden als in der Krise versagende "Versicherung" betrachtet.

Erkenntnisse der Woche:

• Dominantes Szenario vs. Worst-Case:

Die vorherrschende Meinung ist ein zeitlich begrenzter Konflikt (Wochen), doch es wird ein nicht zu vernachlässigendes Restrisiko einer Eskalation mit massiven Marktauswirkungen benannt.

• **Strategie über Emotion:** Beide Analysen betonen die Notwendigkeit, ruhig zu bleiben, in Szenarien zu denken, Liquidität vorzuhalten und fundamentale Stärken von Unternehmen von der geopolitischen Volatilität zu trennen.

• Paradigmenwechsel bei sicheren

Häfen: Edelmetalle werden nicht nur als kurzfristiger Safe Haven, sondern als langfristige Antwort auf eine sich wandelnde Weltwährungsordnung und abnehmende Glaubwürdigkeit des Westens propagiert.

Fazit: Die analysierten Videos vermitteln ein klares Bild: Die aktuellen Marktturbulenzen sind primär geopolitisch getrieben. Während das Basisszenario auf eine baldige Deeskalation und eine anschließende kräftige Markterholung setzt, mahnen sie zur Vorsicht vor einem strukturell veränderten Investitionsumfeld. Für langfristige Investitionsstrategien leiten sich daraus klare Handlungsempfehlungen ab: 1) Die Krise als Gelegenheit zum schrittweisen Einstieg in fundamental starke, unverzichtbare Unternehmen (insbesondere Big Tech) nutzen. 2) Das Portfolio durch einen angemessenen Anteil an Edelmetallen gegen geopolitische und währungspolitische Risiken absichern. 3) Spekulative und konjunkturabhängige Werte

meiden oder mit äußerster Vorsicht
behandeln. Rationalität und strategische

Geduld sind in der aktuellen Phase die
entscheidenden Erfolgsfaktoren.

Globale Markteinschätzung

Die wichtigsten weltweiten Wirtschaftstrends dieser Woche auf den Punkt gebracht – Marktstimmung, Chancen & Risiken kompakt analysiert

Marktstimmung

Der Markt atmet gerade Angst. Der Fear & Greed Index steht bei **26,7 Punkten** – das bedeutet „Furcht“ und liegt so tief wie seit einem Monat nicht mehr. Ein klares Warnsignal, das uns sagt, dass die Stimmung der Anleger gedrückt ist. Diese Nervosität spiegelt sich auch in den Wirtschaftsdaten wider. Während die Einkaufsmanagerindizes (PMIs) in den USA und Deutschland überwiegend über der magischen 50er-Marke liegen und damit noch auf Wachstum hindeuten, gibt es deutliche Risse.

⚠ Achtung: Diskrepanz zwischen Stimmung und Daten. Die harten Zahlen zeigen teilweise Stärke, aber die Stimmung ist im Einsturz begriffen. Das deutet auf eine „wachsende Rezessionsangst“ hin, die den Märkten vorseilt.

Besonders auffällig ist der massive Einbruch der US-Neugeschaffenen Stellen im Februar auf **-92.000**, während eine Zunahme von 58.000 erwartet wurde. Das ist ein historischer Ausreißer nach unten. Auch in Europa zeigen die Daten Schwäche: Der deutsche

Einzelhandelsumsatz fiel real um 0,9%, und das europäische BIP-Wachstum verfehlte mit 0,2% die Prognose. Die Märkte reagieren auf diese gemischten, aber zunehmend warnenden Signale mit Zurückhaltung. Der Nasdaq (CSNDX.SW) und der MSCI World (EUNL.DE) sind heute beide im Minus, mit Rückgängen von 0,7% bzw. 1,1%.

💡 Die Kombination aus ängstlicher Marktstimmung und ersten konkreten Schwächezeichen in den Arbeitsmarktdaten stellt eine kritische Phase dar. Der Markt sucht nach Bestätigung, ob es sich um ein kurzfristiges Stolpern oder den Beginn eines Abschwungs handelt.

Analyse der Tages Indikatoren

🔍 **Analyse:** Das tägliche Bild der Indikatoren ist alarmierend und einheitlich pessimistisch. Fast alle Komponenten schreien "extreme Angst". Dies ist kein einzelner Ausrutscher, sondern eine breit angelegte Flucht in Sicherheit und eine Abkehr von Risiko. Für dich als Anleger bedeutet das: Die kurzfristige Stimmung ist extrem defensiv. Jegliche Kauflaune ist aktuell wie weggeblasen, was oft

ein Zeichen für eine überverkaufte Situation sein kann.

Indikatoren:

- **Market Momentum (S&P 500 & 125):** Beide zeigen mit einem Score von 9,4 "Extreme Fear". Der Markt hat an Schwung verloren.
- **Stock Price Strength:** Paradoxerweise bei 71,6 im Bereich "Greed". Dies könnte darauf hindeuten, dass einige große, starke Titel (Big Tech) den Gesamtindex noch stützen, während die Breite leidet.
- **Stock Price Breadth:** Ebenfalls mit 72,2 im "Greed"-Bereich. Ein weiteres Zeichen für eine ungesunde, enge Marktführung.
- **Put and Call Options:** Score von 8,2 ("Extreme Fear"). Anleger kaufen überproportional viele Put-Optionen (Versicherungen gegen Kursverluste), was auf hohe Absicherungs- und Spekulationsaktivitäten auf fallende Kurse hindeutet.
- **Market Volatility (VIX & VIX 50):** Score von 8,0 ("Extreme Fear"). Die Angstbarometer sind erhöht, zeigen aber noch keine Panikwerte. Der VIX selbst bei 29,5 signalisiert deutliche Nervosität.
- **Safe Haven Demand:** Score von 9,2 ("Extreme Fear"). Es findet eine Flucht in als sicher geltende Anlagen statt.
- **Junk Bond Demand:** Score von 8,4 ("Extreme Fear"). Die Nachfrage nach risikoreichen Unternehmensanleihen bricht ein, ein klassisches Zeichen für zunehmende Risikoaversion.

Analyse der Monats Indikatoren

 **Analyse:** Der Blick auf den letzten Monat enthüllt die Dramatik der Veränderung. Der Fear & Greed Index ist von über 53 Punkten ("Neutral") Ende Januar auf das aktuelle Niveau abgestürzt. Diese Entwicklung war kein plötzlicher Schock, sondern ein stetiger Abwärtstrend, der sich über Wochen aufgebaut hat. Die Indikatoren zeigen, wie sich die Stimmung Stück für Stück verschlechterte. Die Empfehlung lautet hier, den Abwärtstrend zu respektieren, aber auch zu erkennen, dass solch schnelle Stimmungswechsel oft überzogen sind und Möglichkeiten bieten.

Indikatoren (Trend des letzten Monats):

- **Market Momentum:** Die Kurse des S&P 500 erreichten Ende Januar/Anfang Februar noch extreme Gier-Werte, sind seitdem aber merklich gesunken. Der Schwung ist kippt.
- **Stock Price Strength & Breadth:** Beide lagen den Großteil des Monats im Bereich "Extreme Greed". Ihr jüngster Abfall in Richtung Neutralität ist ein bedeutendes Warnsignal für eine nachlassende Marktbreite.
- **Put and Call Options:** Der Put/Call-Ratio war den gesamten Monat hoch und im "Extreme Fear"-Bereich. Die Angst war also latent vorhanden und ist nun voll ausgebrochen.
- **Market Volatility (VIX):** Der VIX ist von unter 18 auf knapp 30 gestiegen. Das ist ein Anstieg von über 60% in einem Monat – ein klares Zeichen für stark gestiegene Unsicherheit und erwartete Kursschwankungen.
- **Safe Haven & Junk Bond Demand:** Beide zeigten durchgehend "Extreme Fear". Die Risikoaversion ist kein neues, sondern ein anhaltendes und sich verstärkendes Thema.

 **Übersehene Chance:** Der kontinuierliche Abfall über einen Monat hat den Markt in einen überverkauften Zustand gedrückt. Historisch gesehen waren Käufe in Phasen "extremer Furcht" oft lohnenswert, *sobald* sich die Fundamentaldaten stabilisieren. Die aktuelle Panik könnte übertrieben sein.

Gesamtanalyse

Wir stehen an einem Kreuzweg. Auf der einen Seite stehen fundamentale Daten, die ein gemischtes Bild zeichnen: Die Wirtschaftsaktivität (PMIs) hält sich noch wacker, aber erste kritische Kanarienvögel im Kohlebergwerk – wie der US-Arbeitsmarkt – zwitschern alarmierend. Auf der anderen Seite hat die Marktstimmung bereits ein klares Urteil gefällt: Sie ist von neutraler Zuversicht in den vergangenen Wochen in tiefe Furcht

gestürzt. Diese Diskrepanz ist der Kern der aktuellen Lage.

Die technischen Indikatoren bestätigen eine breite Risikoaversion: Anleger sichern sich ab (hohe Put-Nachfrage), meiden Risikoanlagen (Junk Bonds) und suchen Sicherheit. Interessant ist die Spaltung zwischen "Stock Price Strength/Breadth" (noch gierig) und allen anderen Indizes (ängstlich). Dies deutet auf einen Markt hin, der von wenigen großen Technologietiteln getragen wird, während der Rest bereits schwächelt – ein klassisches Zeichen spätzyklischer Märkte.

Die Kursentwicklung von Nasdaq und MSCI World im Monat zeigt Volatilität, aber keinen krachenden Einbruch von mehr als 5%. Sie kämpfen sich seitwärts mit negativer Tendenz. Dies passt zum Bild einer sich abkühlenden, aber nicht einbrechenden Konjunktur, über die der Markt jedoch bereits mit einem deutlichen Abschlag diskutiert.

Wichtigsten Risiken und Chancen

Risiken:

- **Selbsterfüllende Prophezeiung:** Die ängstliche Stimmung und der Einbruch bei den Stellenausschreibungen könnten Unternehmen veranlassen, Investitionen und Einstellungen zu stoppen, was eine tatsächliche Rezession auslöst.
- **Enger Marktführung:** Fällt die letzte Stütze – die großen Tech-Werte –, könnte der Markt schnell an Höhe verlieren.

- **Anhaltend hohe Inflation:** Die ISM-Preisindizes in den USA sind überraschend stark gestiegen (70,5 im verarbeitenden Gewerbe). Das könnte die Notenbanken länger zögern lassen, die Zinsen zu senken, was die Wirtschaft zusätzlich belastet.

Chancen:

- **Contrarian-Ansatz:** Der Fear & Greed Index als Kontraindikator signalisiert: Wenn alle ängstlich sind, könnte es Zeit für erste vorsichtige Käufe sein – insbesondere in qualitativ hochwertige Unternehmen, die unabhängig vom Konjunkturzyklus wachsen.
- **Sektorrotation:** Der aktuelle Stress testet, welche Sektoren resilient sind. Verteidigungswerte (Gesundheit, Basiskonsumgüter, Versorger) könnten jetzt interessant werden.
- **Europa leicht im Aufwind?** Die europäischen Arbeitsmarktdaten (Arbeitslosenquote auf 6,1% gesunken) und PMIs waren teilweise besser als erwartet. Der Abschlag gegenüber den USA könnte sich verringern.

💡 *Fazit: Die Märkte haben von einem "Goldlöckchen"-Szenario (nicht zu heiß, nicht zu kalt) auf ein "Stagflationslight"-Szenario (wachsende Angst vor Stagnation bei hohen Preisen) umgestellt. Der Ausblick ist vorsichtig. Kurzfristig dominieren die Angst und die Risiken. Mittelfristig schafft diese Angst jedoch oft die besten Einstiegschancen. Beobachte nun die nächsten Arbeitsmarktdaten und Inflationszahlen in den USA genau – sie werden die Richtung vorgeben. Bis dahin ist Disziplin und selektives Vorgehen angesagt.*

Länderanalyse

Die spannendsten Wirtschaftszahlen dieser Woche kompakt analysiert
– mit klaren Trends und Investment-Chancen

Deutschland

🔍 Analyse: Die deutsche Wirtschaft zeigt ein gemischtes Bild mit leichten positiven Tendenzen im verarbeitenden Gewerbe, während der Konsum nachlässt. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe stieg über die 50-Punkte-Marke, was auf eine leichte Expansion hindeutet und die Prognose übertraf. Der Dienstleistungssektor expandierte ebenfalls stärker als erwartet. Der Einzelhandelsumsatz fiel jedoch deutlich und verfehlte die Prognose, was auf eine verhaltene Konsumlaune hindeutet. Die Daten deuten auf eine stabile, aber nicht dynamische Industrie bei schwachem Binnenkonsum hin. Für Investoren signalisiert dies eine selektive Chancenlage in Industrietiteln, während konsumorientierte Sektoren mit Vorsicht zu betrachten sind.

Kennzahlen:

- **Einzelhandelsumsatz Februar (real) m/m:** -0,90% (Prognose: 0,00%; Vorwert: 0,10%) 📉
- **Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe Februar (endgültig):** 50,90 (Prognose: 50,70; Vorwert: 49,10) 📈
- **Einkaufsmanagerindex Dienstleistungssektor Februar (endgültig):** 53,50 (Prognose: 53,40; Vorwert: 52,40) 📈

USA

🔍 Analyse: Der US-Arbeitsmarkt zeigt erste Risse, während die Dienstleistungsbranche robust bleibt und die Inflation Druck aufbaut. Die überraschend negative Entwicklung der Neugeschaffenen Stellen und der leichte Anstieg der Arbeitslosenquote sind Warnsignale. Die starken Einkaufsmanagerindizes im Dienstleistungssektor und die hohen Preisindizes (ISM-PMI Preise) deuten jedoch auf anhaltende wirtschaftliche Aktivität und inflatorischen Druck hin. Der Einzelhandel war schwächer als erwartet. Die Mischung aus einem sich abschwächenden Arbeitsmarkt und hartnäckiger Dienstleistungsinflation erschwert die Zinspolitik der Fed. Kurzfristig ist mit erhöhter Volatilität an den Märkten zu rechnen. Defensive Positionierung und ein Fokus auf Qualitätswerte sind ratsam.

Kennzahlen:

- **S&P Global Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe Februar (endgültig):** 51,60 (Prognose: 51,20; Vorwert: 52,40) 📈
- **ISM-Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe Februar:** 52,40 (Prognose: 51,70; Vorwert: 52,60) 📈
- **ISM-PMI Preise im verarbeitenden Gewerbe Februar:** 70,50 (Prognose: 60,60; Vorwert: 59,00) 📈
- **Redbook Einzelhandelsumsätze Vorwoche y/y:** 7,00% (Prognose: -; Vorwert: 6,70%) 📈
- **RCM/TIPP-Verbrauchervertrauen März:** 47,50 (Prognose: 50,10; Vorwert: 48,80) 📈

- MBA-Hypothekenanträge Vorwoche w/w: 11,00% (Prognose: -; Vorwert: 0,40%)
- **ADP-Beschäftigtenzahl ex Agrar Februar m/m in Tsd:** 63,00 (Prognose: 50,00; Vorwert: 11,00)
- S&P Global Einkaufsmanagerindex Dienstleistungssektor Februar (endgültig): 51,70 (Prognose: 52,40; Vorwert: 52,70)
- **ISM-Einkaufsmanagerindex Dienstleistungssektor Februar:** 56,10 (Prognose: 53,50; Vorwert: 53,80)
- **ISM-PMI Preise im Dienstleistungssektor Februar:** 63,00 (Prognose: 68,30; Vorwert: 66,60)
- Rohöllagerbestände in Mio Barrel w/w: - (Prognose: 3,00; Vorwert: 16,00)
- Challenger Stellenstreichungen Februar in %: -71,90% (Prognose: -; Vorwert: 117,80%)
- Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe Vorwoche in Tsd: 213,00 (Prognose: 215,00; Vorwert: 212,00)
- Fortgesetzte Anträge auf Arbeitslosenhilfe Vorwoche in Mio: 1,87 (Prognose: 1,85; Vorwert: 1,82)
- Importpreise Februar m/m: 0,20% (Prognose: 0,30%; Vorwert: 0,20%)
- Produktivität ex Agrar Q4 (vorläufig) q/q: 2,80% (Prognose: 1,90%; Vorwert: 4,90%)
- Lohnstückkosten Q4 (vorläufig) q/q: 2,80% (Prognose: 2,00%; Vorwert: -1,90%)
- DoE Erdgas-Lagerhaltung in BCF: -132,00 (Prognose: -122,00; Vorwert: -52,00)
- **Neugeschaffene Stellen ex Agrar Februar in Tsd:** -92,00 (Prognose: 58,00; Vorwert: 126,00)
- **Arbeitslosenquote Februar:** 4,40% (Prognose: 4,30%; Vorwert: 4,30%)
- **Einzelhandelsumsatz Februar m/m:** -0,20% (Prognose: -0,30%; Vorwert: 0,00%)
- **Durchschnittliche Stundenlöhne Februar m/m:** 0,40% (Prognose: 0,30%; Vorwert: 0,40%)
- Lagerbestände Januar m/m: - (Prognose: 0,10%; Vorwert: 0,10%)
- Verbraucherkredite Januar m/m in Mrd US\$: - (Prognose: 12,40; Vorwert: 24,00)

Europa/EWU

Analyse: Die Eurozone zeigt eine stabile, aber gedämpfte wirtschaftliche Aktivität mit einem leichten Inflationsanstieg. Die Einkaufsmanagerindizes für verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungen signalisieren eine anhaltende, wenn auch nur leichte Expansion. Die Inflation (Verbraucherpreise) stieg überraschend an, während der Einzelhandelsumsatz erneut schwach ausfiel. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs weniger als

erwartet. Das Bild ist von Stagnation mit leichtem Inflationsrisiko geprägt. Die Europäische Zentralbank steht vor der Herausforderung, das Wachstum nicht weiter zu ersticken, während sie die Preisstabilität im Blick behält. Für Anleger bedeutet dies ein Umfeld mit begrenzten Wachstumsimpulsen.

Kennzahlen:

- Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe Februar (endgültig): 50,80 (Prognose: 50,80; Vorwert: 49,50)
- **Verbraucherpreise (Vorabschätzung) y/y:** 1,90% (Prognose: 1,70%; Vorwert: 1,70%)
- Einkaufsmanagerindex Dienstleistungssektor Februar (endgültig): 51,90 (Prognose: 51,80; Vorwert: 51,60)
- Einkaufsmanagerindex Composite Februar (endgültig): 51,90 (Prognose: -; Vorwert: 51,50)
- Arbeitslosenquote: 6,10% (Prognose: 6,20%; Vorwert: 6,20%)
- Erzeugerpreise Januar m/m: 0,70% (Prognose: 0,20%; Vorwert: -0,30%)
- Einzelhandelsumsatz Januar m/m: -0,10% (Prognose: 0,30%; Vorwert: -0,50%)
- **BIP (endgültig) q/q:** 0,20% (Prognose: 0,30%; Vorwert: 0,30%)
- Erwerbstätigenzahl Q4 q/q: 0,20% (Prognose: 0,20%; Vorwert: 0,20%)

Weitere Länder

Analyse: Die globalen Daten sind heterogen. **China** zeigt ein gemischtes Bild in der Industrie, wobei der offizielle PMI schwach blieb, private Erhebungen jedoch auf Expansion hindeuten. **Japan** verzeichnete einen überraschenden Anstieg der Arbeitslosigkeit und schwaches Verbrauchervertrauen. **Australien** überraschte mit starkem Wirtschaftswachstum im vierten Quartal. Im **Vereinigten Königreich** zeigte der Dienstleistungssektor Stärke, der Bausektor jedoch Schwäche. Die **Schweiz** kämpft mit Deflation. Die divergierenden Trends unterstreichen die Bedeutung einer regional diversifizierten Anlagestrategie. Stärken in Australien und Teilen Asiens können

Schwächen in Europa und gewissen US-Sektoren ausgleichen.

Kennzahlen (Auszug wichtiger und auffälliger Werte):

- **Australien - BIP Q4 q/q:** 0,80% (Prognose: 0,70%; Vorwert: 0,50%) 
- **China - CFLP Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe März:** 49,00 (Prognose: 49,20; Vorwert: 49,30) 
- **Japan - Arbeitslosenquote Februar:** 2,70% (Prognose: 2,60%; Vorwert: 2,60%) 
- **Vereinigtes Königreich - Einkaufsmanagerindex Dienstleistungssektor (endgültig) Februar:** 53,90 (Prognose: 53,90; Vorwert: 51,40) 
- **Schweiz - Verbraucherpreise Februar m/m:** 0,60% (Prognose: 0,50%; Vorwert: -0,10%) 
- **Italien - Verbraucherpreise März (Vorabschätzung) m/m:** 0,80% (Prognose: 0,30%; Vorwert: 0,40%) 

Gesamtanalyse

Die globale Wirtschaftslage präsentiert sich als Puzzle aus gegenläufigen Signalen. Während der US-Arbeitsmarkt erste Ermüdungserscheinungen zeigt, bleibt die Dienstleistungsinflation dort beunruhigend

hoch. Europa stagniert auf niedrigem Niveau mit einem leichten Wiederaufflammen der Preisdynamik. Deutschland als Europas größte Volkswirtschaft spiegelt dieses Bild wider: stabile Industrie, schwacher Konsum. Positiv stechen das robuste Wachstum in Australien und die Expansion im britischen Dienstleistungssektor hervor. Die größten Risiken liegen in der verzögerten Wirkung der Zinserhöhungen auf den Arbeitsmarkt (USA) und der anhaltenden Schwäche der globalen Industrienachfrage (Deutschland, China). Anleger sollten in diesem Umfeld eine defensive Grundhaltung mit Fokus auf Qualität und Dividendenstabilität einnehmen. Regionale Diversifikation bleibt entscheidend. Sektoren wie Gesundheitswesen und konservative Infrastruktur können gegenüber zyklischen Konsum- und Industrietiteln bevorzugt werden. Die kommenden Zinsentscheidungen der großen Notenbanken werden richtungsweisend für die Marktentwicklung im zweiten Quartal sein.

Krypto

Die spannendsten Entwicklungen im Kryptomarkt dieser Woche – Sentiment, Trends & Chancen auf einen Blick

Bitcoin



58520.33 EUR

Analyse der Indikatoren

🔍 **Analyse:** Für eine umfassende technische Bewertung sind die spezifischen Indikatorwerte wie RSI oder MACD in den bereitgestellten Daten nicht enthalten. Eine detaillierte Analyse der wöchentlichen Finanzindizes kann daher nicht durchgeführt werden. Die Preisentwicklung der letzten Woche selbst zeigt jedoch ein aufschlussreiches Bild: Nach einem kräftigen Sprung auf über 63.600 € am 4. März hat Bitcoin einen Teil der Gewinne wieder abgegeben und kämpft aktuell darum, über der psychologisch wichtigen 58.000-€-Marke zu bleiben.

⚠️ **Achtung:** Fehlende Indikatoren. Ohne Kernindikatoren wie den RSI (Relative Strength Index) ist eine fundierte technische Einschätzung der Überkauft- oder Überverkauft-Situation erschwert. Investoren sollten vorsichtig sein und weitere Signale abwarten.

Marktstimmung

Die Stimmung im Kryptomarkt ist von extremer Furcht geprägt. Der aktuelle Crypto Fear & Greed Index steht bei nur **12 Punkten und befindet sich damit im tiefsten Bereich "Extreme Fear"**. Bemerkenswert ist, dass der Index seit über einem Monat, seit dem 22. Februar, ununterbrochen in dieser Zone verharnt – ein außergewöhnlich langer Zeitraum der kollektiven Nervosität.

Ein genauerer Blick auf die Historie zeigt einen kleinen Lichtblick: Der Wert ist von einem Tiefpunkt von 5 Punkten am 23. Februar auf aktuell 12 Punkte gestiegen. Dieser leichte Anstieg deutet auf eine mögliche, wenn auch fragile, Erholung der Stimmung hin. Dennoch: **Der Markt ist so ängstlich wie zuletzt in den tiefsten Phasen früherer Bärenmärkte**.

💡 *Contrarian-Signal: Historisch gesehen haben Perioden "extremer Furcht" oft exzellente Einstiegschancen*

für langfristig orientierte Investoren geboten. Die anhaltend negative Stimmung steht in einem interessanten Kontrast zur relativen Preisstabilität von Bitcoin in den letzten Tagen.

Ausblick

Kurzfristiger Ausblick (1-2 Wochen): Der Markt befindet sich in einer Konsolidierungsphase. Der Preis bewegt sich zwischen dem jüngsten Hoch bei ~63.700 € und der Unterstützung nahe 58.000 €. Bei einem Bruch unter 58.000 € könnte sich der Abwärtstrend beschleunigen und die nächste größere Unterstützung bei ~53.300 € (Tief vom 28. Februar) ins Visier nehmen. Ein Durchbruch über das Wochenhoch von ~63.700 € wäre dagegen ein starkes bullisches Signal und könnte frische Kauflust wecken.

 **Übersehene Chance:** Der massive Handelsvolumenanstieg auf über 64,5 Milliarden € am 4. März, begleitet von einem starken Preisanstieg, deutet auf echtes institutionelles oder großes Kapitalinteresse hin. Solche Volumen-Spikes sind oft Vorboten größerer Trendbewegungen.

Mittel- bis langfristige Perspektiven & Handlungsempfehlungen:

Für **langfristige Buy-and-Hold-Investoren** bietet die Phase der "extremen Furcht" eine klassische Gelegenheit zum schrittweisen Aufbau von Positionen (Dollar-Cost-Averaging). Die fundamentale These von Bitcoin als digitalem Gold bleibt unberührt von der kurzfristigen Marktstimmung.

Kurzfristige Trader sollten auf einen klaren Ausbruch aus der aktuellen Handelsspanne warten, bevor sie sich positionieren. Die fehlenden technischen Indikatoren erhöhen das Risiko von Fehlsignalen.

 **Wichtigster Risikofaktor:** Die anhaltend niedrige Marktstimmung kann sich selbst erfüllen und zu weiteren panikartigen Verkäufen führen, sollte ein wichtiger Unterstützungsbereich brechen. Setze stets Stop-Loss-Orders, um dein Kapital zu schützen.

Fazit: Der Bitcoin-Markt zeigt das Bild eines erschöpften, aber stabilisierenden Preises in einem Meer der Angst. Während die kurzfristige Richtung unklar bleibt, schaffen diese Bedingungen historisch betrachtet oft die Grundlage für die nächste Aufwärtsbewegung. Disziplin und ein langfristiger Blick sind jetzt gefragter denn je.

Zinsprognosen

Die wichtigsten Entwicklungen im Immobilienmarkt und aktuelle Zinsprognosen für Immobilienfinanzierungen

Analyse der Bundesanleihe-Entwicklung

Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe, der wichtigste Referenzwert für Bauzinsen, liegt aktuell bei **2.85%** (Stand: 06.03.2026). Im Vergleich zur Vorwoche (2.69% am 27.02.2026) ist dies ein deutlicher Anstieg um 0.16 Prozentpunkte bzw. **5.9%**. Die Trendanalyse der letzten Wochen zeigt eine bemerkenswerte Stabilität: Die durchschnittliche Rendite lag bei 2.79%, die Volatilität war mit 0.06 vergleichsweise gering. Nach einem deutlichen Anstieg im Januar (bis 2.90%) auf ein Jahreshöchst fielen die Zinsen im Februar auf ein Tief von 2.66%. Der aktuelle Sprung deutet auf erhöhte Nervosität an den Kapitalmärkten hin. Für Baufinanzierungen bedeutet dies: Der fundamentale Preistreiber für langfristige Zinsen zeigt nach einer ruhigen Phase wieder Aufwärtstendenzen.

Aktuelle Bauzinsen

Die Bauzinsen bewegen sich aktuell seitwärts auf einem stabilen Niveau. Der **Top-Zins für eine 10-jährige Finanzierung** beginnt bei etwa **3.10%** (effektiver Jahreszins). Anbieter wie Dr. Klein nennen einen Korridor von 3.1% bis 3.7% für 10 Jahre. Interhyp gibt für Standardkonditionen (Beleihungsauslauf 80%,

d.h. 20% Eigenkapital) einen Zins von rund **3.7%** an. Diese Differenz erklärt sich durch unterschiedliche Berechnungsgrundlagen (Top-Zins vs. Durchschnittszins) und den entscheidenden Faktor Eigenkapital.

Der Eigenkapital-Impact ist konkret: Der Spread zwischen der Bundesanleihe (2.85%) und den Bauzinsen beträgt derzeit durchschnittlich etwa 0.92 Prozentpunkte. Wer weniger Eigenkapital hat, zahlt mehr. Bei Interhyp steigt der Zins für 10 Jahre von 3.39% (bei sehr gutem Beleihungsauslauf ≤80%) auf bis zu 3.93% (bei höherem Beleihungsauslauf). Für eine 400.000€-Finanzierung bedeutet ein Zinsunterschied von 0.3% bereits eine Mehrbelastung von etwa 100€ pro Monat.

Die Zinsstaffelung nach Laufzeit ist typisch: 5 Jahre ab 3.32%, 10 Jahre ab 3.23%, 15 Jahre ab 3.55%, 20 Jahre ab 3.84% (fester Sollzins, Quelle: Dr. Klein). Kurzfristige Zinsbindungen sind nur minimal günstiger, während langfristige Bindung deutlich teurer wird – ein Zeichen, dass der Markt mittelfristig mit steigenden Zinsen rechnet.

Immobilienpreistrend

Der Europace-Immobilienpreisindex (EPX) zeigt für Februar 2026 einen Gesamtindex von **220.03 Punkten**. Damit setzt sich die seit Mitte 2024 beobachtete **stabile bis leicht**

rückläufige Seitwärtsbewegung fort. Der Index ist gegenüber dem Vorjahresmonat (Februar 2025: 216.89) zwar um 1.4% gestiegen, hat jedoch sein Allzeithoch vom September 2022 (221.83) nicht wieder erreicht.

Die Entwicklung differenziert nach Objektarten: - **Eigentumswohnungen (217.94):** Leichtes Plus zum Vormonat, aber insgesamt stagnierend. - **Neubauhäuser (241.37):** Leichter Rückgang gegenüber Januar, bleiben aber auf dem höchsten Niveau aller Kategorien. - **Bestandshäuser (200.77):** Leicht rückläufig und auf dem niedrigsten Niveau der drei Kategorien.

Die Daten deuten auf einen **konsolidierten, abgekühlten Markt** hin. Die Preisexplosion der Vorjahre ist gestoppt. Für Käufer bedeutet dies mehr Verhandlungsspielraum, besonders bei Bestandsimmobilien mit Modernisierungsbedarf. Die Kombination aus stabilen, aber nicht sinkenden Preisen und dem aktuellen Zinsniveau schafft eine planbare Umgebung für Finanzierungen.

Zinsprognose

Die kurzfristige Prognose der führenden Vermittler und Banken ist einhellig: **Stabilität mit leichter Aufwärtstendenz.** Der Dr. Klein Expertenrat erwartet für das erste Halbjahr 2026 einen Zinskorridor von 3.1% bis 3.7% für 10-jährige Darlehen. Das Interhyp-Bankenpanel prognostiziert für die kommenden vier Wochen eine Seitwärtsbewegung, sieht langfristig aber eine Rückkehr zur 4%-Marke als wahrscheinlich an.

Treiber dieser vorsichtigen Prognose sind zwei gegenläufige Kräfte: 1. **Aufwärtsdruck:** Hohe

staatliche Neuverschuldung (u.a. in den USA und Deutschland) drückt die Kurse von Staatsanleihen und treibt deren Renditen – und folglich die Bauzinsen – nach oben. 2. **Abwärtsdruck/Stabilität:** Geopolitische Unsicherheiten können zu Fluchtbewegungen in sichere Anlagen wie Bundesanleihen führen, was deren Rendite und die Bauzinsen senkt.

Der **akute Anstieg der Bundesanleihen-Rendite um 0.16% in der letzten Woche** unterstreicht die Fragilität dieser Stabilität. Ein nachhaltiger Durchbruch der Bundesanleihen-Rendite über die 2.90%-Marke würde den Druck auf die Bauzinsen deutlich erhöhen. Kurzfristige "Zinsdellen" unter 3.1% sind möglich, ein Fall unter die 3%-Schwelle wird von Experten aktuell als unwahrscheinlich eingestuft.

Handlungsempfehlungen

Für Kaufinteressenten mit konkretem Objekt: Jetzt ist ein guter Zeitpunkt. Die Zinsen sind stabil planbar, und die Immobilienpreise sind nicht mehr steigend. Nutzen Sie die aktuelle Phase zur detaillierten Planung. **Hol Sie sich eine Finanzierungsbestätigung (Finanzierungszusage),** um im Kaufprozess seriös und handlungsfähig aufzutreten. Vergleichen Sie Angebote über unabhängige Vermittler, da die Konditionen stark vom Eigenkapital abhängen.

Für Personen in der Planungsphase: Starten Sie jetzt mit der Budgetplanung. **Jeder Prozentpunkt mehr Eigenkapital zahlt sich direkt aus.** Beispiel für eine 500.000€-Immobilie (400.000€ Kredit, 2% Tilgung): - Bei 20% Eigenkapital (100.000€): Zins ca. 3.7%, Rate ~1.900€ - Bei 30% Eigenkapital (150.000€):

Zins ca. 3.5%, Rate ~1.833€ Die 50.000€ mehr Eigenkapital sparen hier also rund **70€ monatlich** und über 10 Jahre hinweg etwa 8.400€ an Zinskosten. Prüfen Sie Sondertilgungsoptionen, um die Flexibilität zu erhöhen.

Für Anschlussfinanzierer (Restschuld in 1-3 Jahren): Handeln Sie proaktiv. **Prüfen Sie ein Forward-Darlehen**, mit dem Sie sich die heutigen Zinsen für einen Abruf in bis zu 36 Monaten sichern können. Angesichts der prognostizierten leichten Aufwärtstendenz ist dies eine attraktive Absicherung. Vergleichen

Sie dieses Angebot mit der erwarteten Umschuldung zum Fälligkeitszeitpunkt.

Strategischer Rat: Angesichts der stabil-seitwärts tendierenden Zinskurve lohnt sich aktuell eine **klassische 10- bis 15-jährige Zinsbindung**. Sie bietet langfristige Planungssicherheit zu noch moderaten Konditionen. Spekulationen auf deutlich fallende Zinsen sind derzeit nicht fundiert. Konzentrieren Sie sich stattdessen auf eine solide Finanzierung mit ausreichend Puffer, die Ihr Vorhaben auch bei leicht steigenden Zinsen im Anschluss tragbar macht.

Quellen

Datenquellen und Informationsgrundlagen für diesen Newsletter

Stay Up-to-Date

- Finanztip Newsletter

Youtube Finance Recap

- Mario Lochner YouTube Kanal

Globale Markteinschätzung

- Nasdaq (Nasdaq Composite Index)
- MSCI World Index
- CNN Fear & Greed Index

Länderanalyse

- Stock3 (Wirtschaftsdaten verschiedener Länder)

Krypto

- Bitcoin Preis- und Marktdaten
- Alternative.me Crypto Fear & Greed Index

Betongold

- Bundesanleihe (10-jährige Rendite)
- Dr. Klein Bauzinsen
- Interhyp Bauzinsen
- Europace EPX Hedonic Index

Denke langfristig 😎